

Registriernummer der Schule: 221

Land: AT

Datenbanknummer der Schülerin/des Schülers: 2080

Sprachenpaar: ES &gt; DE

Initialen der Schülerin/des Schülers: FB

Geburtsjahr der Schülerin/des Schülers: 1998

Wasser zum Trinken und zum Leben

Mein Name ist Pedro, ich bin siebzehn Jahre alt und wohne in Nicaragua, im kleinen Dorf Palo Grande neben dem Dorf Somotillo, ganz in der Nähe von der Grenze zu Honduras. An meinem Dorf vorbei fließt ein Fluss, der den Namen eines Tieres trägt: Der Hahn. Die Leute von hier sagen, dass es ein eigensinniger und caparthafter Fluss ist, weil er an manchen Tagen beinahe austrocknet und an anderen koller Nebel über die Ufer quillt und Häuser und Felder überflutet. Mein Großvater hat mir erzählt, dass er als Kind das Wasser des Flusses noch trinken konnte, aber heutzutage ist es nichts Ungewöhnliches, hin und wieder das eine oder andere tote Tier im Strom treiben ~~zu sehen~~ zu sehen, vor allem wenn <sup>vom</sup> ~~das~~ Wasser gerade ein unangenehmer Geruch ausstrahlt und es einen seifenartigen weißen Schaum mit sich bringt.

Heute in der Schule haben wir ein kleines Fest gefeiert. Wir haben alle ein leeres Glas mitgebracht, um zum ersten Mal den neuen Trinkwasserhahn im Hof auszuprobieren. Ein paar Ingenieure, die aus der Europäischen Union kommen und für eine Organisation namens Ingenieure • Ohne Grenzen arbeiten, haben

Registriernummer der Schule:

221

Land:

AT

Datenbanknummer der  
Schülerin/des Schülers:

2080

Sprachenpaar:

ES &gt; DE

Initialen der Schülerin/des  
Schülers:

FB

Geburtsjahr der  
Schülerin/des  
Schülers:

1998

ihn installiert. Die wissen, wie man einen Fluss reinigt! Nach  
nur einem Schluck des Wassers aus dem Wasserhahn in der  
Schule habe ich verstanden, warum meine Großmutter immer  
„agüita“, die liebevolle Verkleinerungsform von „agua“  
(Wasser auf Spanisch), gesagt hat: Es hat einen sanfteren  
und angenehmen Geschmack, brennt nicht in der Kehle  
und riecht auch nicht so eigenartig wie das trübe Wasser,  
das wir bis jetzt getrunken haben.

Nir haben jetzt eine Kläranlage und man hat uns gesagt,  
dass das Wasser des Flusses wieder sauber sein wird, so  
wie damals als meine Großmutter noch die Wäsche darin  
wusch. Die Wäscherinnen erzählten sich damals die Geschichte  
der „Corona“ ~~Wäsche~~, der Geist einer Frau, die ihren  
Sohn an die reißende Strömung des Flusses verloren hatte und  
nun in der Abenddämmerung untröstlich weinte und schrie. Die  
Frauen des Dorfes hatten vor dieser fiktiven Gestalt so wie  
Angst, dass sie bei Einbruch der Dunkelheit die immernoch  
feuchte Wäsche zu einem einzigen Haufen zusammentrugen  
und um ihr Leben rannten.

Registriernummer der Schule:

2 2 1

Land:

A T

Datenbanknummer der  
Schülerin/des Schülers:

2 0 8 0

Sprachenpaar:

E S &gt; D E

Initialen der Schülerin/des  
Schülers:

F B

Geburtsjahr der  
Schülerin/des  
Schülers:

1 9 9 8

Meine Großmutter glaubte bis ans Ende ihrer Tage daran, dass die „Llorona“ eine reale Figur sei, genauso wie sie an die tatsächliche Existenz vieler anderer Gestalten aus der Geschichte, die sich die Frauen am Ufer des Flusses erzählten, glaubte. Ich hingegen weiß sehr wohl, dass die Klageschreie der „Llorona“ nicht mehr als das Rauschen des Wassers sind, welches man in der Nacht, wenn alle anderen Geräusche verstummen, hören kann. Es ist der Hilferuf einer lebendigen Natur, die uns bittet, sie nicht zu zerstören, wenn wir uns nicht selbst zerstören wollen.

Heute Morgen, als ich das Wasser aus dem neapelnewen Wasserhahn im ~~Fl~~ Schulhof getrunken habe, habe ich mich an meine Großmutter erinnert, wie sie im Fluss wäscht, und es schien mir, als könnte ich ihre Stimme hören:  
„Trink ruhig und lebe viele Jahre, kleiner Pedro.“